

Sperrfrist: Montag, 13. Januar 2020, 17:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort!

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck

**Ansprache im Abendlob am „Tag der pastoralen Dienste im Bistum Essen“ –
Montag, 13. Januar 2020, 17:00 Uhr – Kapelle des Franz-Sales-Hauses, Essen**

Liebe Mitbrüder im geistlichen Amt,
liebe Schwestern und Brüder in den pastoralen Diensten,
liebe Gemeinde!

I.

„Seel-Sorge“: Das ist unser Dienst, zu dem wir gemeinsam berufen sind und den wir in unterschiedlichen Ämtern und Diensten wie Sendungen leben und ausüben. Das verbindet uns als Kirche. Wir haben einen gemeinsamen Sendungsauftrag, von dem gilt, dass alles dem Heil der Seelen zu dienen habe, eben der „Cura animarum“ (vgl. CIC 1983, can. 1752), wie es am Ende des Codex heißt.

In den Zeitenwenden, die wir leben, wird deutlich, dass sich nicht einfach nur die Umstände ändern, in denen wir die klassischen Aufträge von Liturgie, Diakonie und Martyrie leben und umsetzen, sondern auch die Bedingungsmöglichkeiten grundständig erneuern. Dazu gehört eine ganz andere Positionierung der Kirche mitten in der Gesellschaft. Wir werden und sind zum Teil schon eine Minderheitenkirche, für viele oft noch ungewohnt, aber real, je jünger die Generationen werden. Wir sind zudem eine Kirche mit ökumenischen Perspektiven und zugleich auf dem Weg zu einer erneuerten Identitätsbestimmung als katholische Kirche im weiten Raum der Christenheit. Eingebettet bleiben wir dabei immer in die Weltkirche und in die Gemeinschaft mit dem Papst.

II.

In diesem weiten Raum hat der Begriff der Seelsorge eine vielfältige Wandlungsgeschichte durchlaufen. Heute beschreibt er den Dienst der Priester, Diakone, Pastoral- sowie Gemeindereferentinnen und –referenten, ebenso den der Ordensleute und geht im allgemeinen Sprachgebrauch mittlerweile auch über auf diejenigen, die nicht hauptamtlich oder hauptberuflich in der Kirche tätig sind, sich aber seelsorglich vor Ort der Menschen annehmen, oft durch Fortbildung professionalisiert und geistlich gestärkt. Gemeinsam ist allen in der Seelsorge eine Sendung im Namen des Evangeliums und der Kirche zu den Menschen: in der Liturgie im Gebet, in der Diakonie im Leben mit den Armen, in der Martyrie in der Katechese im weiten Sinne und schließlich auch noch in der Communio mit vielen Menschen.

Gemeint sind dabei immer Begegnungen der Menschen untereinander, mit Gott und mit dem Evangelium. Dabei geht es sowohl um das Heil der Menschen, das von Gott kommt, als auch um die menschliche Erfahrung der Liebe Gottes, die mit einer vertieften Selbstakzeptanz und gleichzeitigen Gemeinschaftsfähigkeit einhergeht und, so unterschiedlich Seelsorgekonzeptionen auch sein mögen, geeint sind in ihrem Anliegen, Menschen in ihrer besonderen Situation, in ihren Freuden, Hoffnungen und Ängsten (vgl. Vat II, GS 1) beizustehen und in den Zwielfichtigkeiten und Schattenseiten, aber auch auf den guten Seiten des Lebens mit dem Licht Christi (vgl. Vat II, LG 1) nahe zu sein. Denn: Liebe leuchtet, wo Gott lebendig erfahren und als Mitte des Menschen und seiner tausendfachen Formen von Gemeinschaft erahnt und bekannt wird.

III.

Je länger, je mehr hat sich auf diesem Weg die Seelsorge als ein Sammelbegriff für die handfeste kirchliche Praxis in ihren Grundfunktionen von Liturgie, Diakonie, Martyrie (und Communio) konkretisiert. Zu beachten bleibt dabei, dass die beiden Komponenten dieses Begriffes „Seele“ und „Sorge“ zum einen sehr deutlich auf einen individuellen Kontext verweisen. Dass es dabei also um die Beziehung des Menschen mit sich selbst und zu seinem Kern, aber auch um die Beziehung zu einzelnen und/oder in überschaubaren Gruppen handelt, gerade um Antworten auf die menschliche Sehnsucht nach Tiefe, Heilsein und Ganzheit zu formulieren. Es geht dabei um die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen (vgl. Gen 1,27) und zugleich um den Selbstvollzug der Kirche als solcher. Da ist der Begriff der Seelsorge nicht nur unverzichtbar, sondern auch ein edler wie zugleich demütiger Ausdruck für die Sendungen, die mit den verschiedenen Ämtern

und Diensten in der Kirche verbunden sind. Seelsorger und Seelsorgerinnen werden darum nicht nur in einen praktischen Aufgabenbereich der Kirche hineingestellt, sondern zugleich auch qualifiziert. Was immer sich nämlich an geistlichen und theologischen Weiterentwicklungen auf dem weiten Feld der Seelsorge zeigen wird, es bleibt ein grundständig seelsorglicher Sendungsauftrag der Kirche, mitzuhelfen, dass Menschen erahnen, erleben und als Suchende entdecken, dass Gottes Geist in ihnen wirkt und sie selber durch Taufe und Firmung eine Sendung haben, die dem ganzen Reich Gottes dient. Darin üben alle in der Seelsorge Tätigen in ihrer Vielschichtigkeit Helferdienste aus, die dem Lebensprogramm der Christen, nämlich dem Evangelium, dienen und sich in verschiedener Weise verdichten, vom Gespräch bis zum Sakrament, vom stillen Beten bis zum ganz konkreten praktischen Tun u.v.m. Dieser Dienst gleich dem des hl. Johannes´, des Täufers, der Stimme ist für das Wort, das Jesus Christus ist. Am Ende bleibt das Wort und vergeht die Stimme.

IV.

Auf diese Weise ist „Seel-Sorge“ Ausdruck des weihnachtlichen Geheimnisses unseres Glaubens, das im österlichen Geheimnis von Sterben, Tod und Auferstehung Jesu und der Geistsendung seinen endgültigen Ausdruck findet, weil so „Gott mit uns“ als Immanuel ist (vgl. Jes 7,14 u.a.). Hier zeigt sich, dass die Seelsorge, biblisch grundiert, vor allem von Jesus Christus und seiner Sendung her zu verstehen ist, die wir in der Kraft des Geistes, vermittelt durch die Kirche, fortführen. So wie die Kirche Zeichen und Werkzeug für das Reich Gottes ist (vgl. Vat II, LG 1), so sind es diejenigen, die Menschen im Reich Gottes sammeln und ihnen nahe sind. Seelsorge ist darum überall dort zu verorten und anzutreffen, wo der Geist Jesu Christi lebendig ist, der sich über die Kirche hinaus an keine Institution und Konfession exklusiv bindet, sondern alle erreichen will. So ist Jesus Christus als Er selber gegenwärtig, der die Kirche lenkt und leitet und alle in ihr sammeln will. Seelsorgliche Begegnungen und Seelsorgearbeit sollen dabei neue Räume für das Wirken des Gottesgeistes und die unverfügbare Wirkmacht Jesu Christi ermöglichen, besonders verdichtet in den Sakramenten, die zum Leben in Glaube, Hoffnung und Liebe ermutigen.

V.

So hat Seelsorge die Perspektive, vorwärts zu gehen, um zu den Wurzeln, nämlich in die Tiefe des Evangeliums, vorzudringen. Seelsorge ist Begleitung auf dem Pilgerweg des Lebens, damit

die auf den Namen des dreifaltigen Gottes Getauften – und viele Menschen mehr - auf dem Weg des Lebens unterwegs erfahren und wissen, wo sie verwurzelt sind, nämlich in Jesus Christus und zugleich vorwärts unterwegs zu einer tieferen Erkenntnis dieser Wurzeln. In diesem Zusammenhang dienen die Ämter in der Kirche und die mit der Weihe übertragenen Vollmachten vor allem der sakramentalen Verwirklichung dieser Sendung (vgl. Vat II, LG 10), eingebettet in eine Seelsorge als helfender Dienst für die Verwirklichung der Bestimmung des Menschen, ein in Freiheit Glaubender zu sein. Dieser Glaube an Jesus Christus wird praktisch in der Liebe als Nachfolge und Nachahmung Jesu, durchzogen von der Perspektive der Hoffnung, dass das, was wir beginnen, einst von Gott vollendet wird. Nicht umsonst werden in unseren Zeiten die Charismen in ihrer großen Bedeutung für alle wieder neu entdeckt als ein Hinweis auf die Lebendigkeit einer Kirche, deren Universalisierung im Glauben immer schon der Globalisierung unserer Welt vorangegangen ist. Evangelisierung ist in diesem Sinne der tiefe inhaltliche Sinn von Seelsorge, um in Christus frei zu sein zum Wohl anderer. So geht es immer wieder vorwärts zu den Wurzeln, unterwegs mit den Menschen.

Auf diesem Weg wünsche ich uns in unseren Ämtern und Diensten Gottes Heiligen Geist, um mit allen das Evangelium zu leben und es mit Glaube und Liebe zu verkünden. Dabei möge uns die Hoffnung ermutigen, Tag für Tag mit Ausdauer und Freude vorwärts zu gehen, hin auf das Reich Gottes, das im Alltag schon ganz lebendig ist, dessen endgültige Verwirklichung aber noch aussteht. Amen.